Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 201. Sonnabend den 29. August 1835.

Preußen.

Nachrichten aus dem Hirschberger Thale melden: „Am 20sten d. traf die gewisse Nachricht ein, daß Ihre Majestät die erlauchte Kaiserin von Rußland am 21sten in Hirschberg eintreffen würde. Zwei Ehrenpforten schmückten unsere freundliche Stadt, deren Bewohner an letzterem Tage in freudevoller Bewegung waren, um der erhabenen Kaiserin ihre Huldigungen darzubringen. Die Geistlichkeit beider Confessionen und die resp. Hochwohllöbl. und Wohllöbl. Behörden der Stadt, so wie andere hohe Standespersonen erwarteten die Allerhöchste Reisende vor dem Rathhause. Unerwartet trafen zu unserer großen Freude um ¾ auf 1 Uhr Se. Königl. Hoheit, Prinz Wilhelm, Bruder Sr. Maj. des Königs, nebst Höchstseinen Durchl. Söhnen, Prinzen Adalbert und Waldemar, Königl. Hoheit, von Schloß Fischbach zur Bewillkommnung der erlauchten Reisenden ein und geruhten, bis zu Allerhöchstihrer Ankunft, auf dem Rathhause im Raths-Sessions-Zimmer zu verweilen. Nachdem mehrere Reisewagen mit Gefolge der hohen Kaiserin nach und nach angelangt waren, verkündete um halb 4 Uhr das feierliche Glockengeläute das Nahen der Allerhöchsten Herrscherin; der freudige Augenblick erschien, wo die Hohe von den Höchsten Königl. Verwandten mit der liebevollsten, rührendsten Zärtlichkeit begrüßt ward; ein werthvoller Augenblick — der jedem Anwesenden unvergeßlich bleiben wird. — An die Reise-Equipage der hohen Kaiserin wurden nun Pferde Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Wilhelm angelegt, und dem erlauchten Prinzen, mit Höchstseiner Equipage den Reisezug eröffnend, folgte Ihre Maj. die Kaiserin; an Allerhöchstihrer Seite rechts, saß Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Friedrich der Niederlande; dann kam sämmtliches zahlreiches Gefolge. Das Ziel der Reise war Schloß Fischbach. — Die hohe Milde und Güte, mit der die erhabenen Glieder unsers Königshauses stets alle Herzen beglücken, ward uns wieder zu Theil, und wir segnen den Augenblick, der so Hohes in unsere Mauern führte, und der uns vergönnt auf Fischbachs und Erdmannsdorfs Fluren das erhabene Königshaus versammelt zu sehen. — Ein herrlicher Abend endete den so schönen Tag — sowohl auf der Schneekoppe als auch auf allen beträchtlichen Höhen des Riesengebirges und des Hirschberger Thales brannten Freuden-Feuer — verkündend das Große und Schöne was uns zu Theil ward. — Am frühen Morgen des 22sten passirten unsere Stadt auch Ihre Königl. Hoheiten der Prinz Carl von Preußen; den Tag über noch mehrere hohe Herrschaften und Abends Ihre Königl. Hoheiten Prinz Wilhelm (Sohn Sr. Maj.) und Gemahlin 2c. — Die ersehnte Ankunft unseres erhabensten theuersten Monarchen und Allerhöchstdessen hohen Gemahlin, Ihrer Durchl. der Frau Fürstin von Liegnitz erfolgte in den Mauern unserer Stadt am 23sten Abends um 6¼ Uhr. Mit dem Segensgruße der Liebe und Treue, die jedes Herz beseelt, ward der erhabene Vater Seiner Unterthanen begrüßt. Die resp. Behörden der Stadt 2c. bewillkommten Se. Maj. ebenfalls vor dem Rathhause, und erfreuten sich Allerhöchster Huld und Gnade. Se. Maj. der König, Ihre Durchl. die Frau Fürstin von Liegnitz begaben sich nebst Gefolge nach Schloß Erdmannsdorf. — Sonntag den 23sten war Fischbach der Punkt, wo Tausende aus der Ferne und aus der Nähe hineilten, um die erhabenen versammelten Allerhöchsten und Höchsten Familien zu sehen. Ihre Majestät die Kaiserin und die Königl. Hoheiten Prinzen und Prinzessinnen 2c. wohnten dem Gottesdienste in der Kirche zu Fischbach bei; nach Beendigung desselben nahmen Höchstdieselben ein Déjeuné im Freien vor dem Schlosse ein, und besuchten nachmals den ohnweit der Brauerei gelegenen freien Platz, der, von Buden verkaufbaren Inhalts aller Art besetzt, einem Jahrmarkte gleicht. Die freundliche Huld, mit der die erlauchteste Kaiserin und die Königl. Prinzen und Prinzessinnen die zahllose Menge der Anwesenden begrüßten, bezauberte alle Herzen. Nachmittags bei der Tafel im Zelt-Salon erfreute die herrliche Musik

des Musik-Chors vom 23sten Infanterie-Regiment (ein Kommando des nämlichen Regiments versieht den Wachtdienst beim Schlosse) die Tausende von Versammelten; und nur zu bedauern war es, daß plötzlich heftige Gewitterregen den Freuden des Tages in den Nachmittag- und Abendstunden Eintrag thaten. Abends eilten die erlauchten Gäste zum Empfange Sr. Majestät des Königs nach Erdmannsdorf. — Montag den 24sten brachten die Allerhöchsten und Höchsten Gäste wieder in Fischbach zu. Se. Majestät der König war daselbst mit anwesend. Der innige Kreis, den die Königl. Familie dort bildet, wo jeder Anwesende sich unbehindert nähern kann ist ein ehrfurchtgebietender Anblick; die Huld Sr. Majestät des Königs, des theuren Vaters Seiner treuen Unterthanen, belebt die Bewohner des Gebirges, welche in der treuesten Liebe und Anhänglichkeit den Erhabenen begrüßen. — Dienstag den 25sten besuchten die erhabenen Gäste früh die Schweizerei auf dem Falkenberge; Diné war wieder im Zelt-Salon zu Schloß Fischbach; nach demselben fuhren sämmtliche Allerhöchste und Höchste Herrschaften nach Schildau und kehrten von da gegen 7 Uhr zurück. — Noch im Laufe dieser Woche wird Se. Königl. Hoheit der Kronprinz erwartet. — Leider ist heute, den 26sten, kühles nässendes Nebelwetter eingetreten; möchte dasselbe nur vorübergehend seyn — damit den erlauchten Gästen, bei dem uns beglückenden Aufenthalte, es vergönnt wäre, die Freuden der schönen Natur unseres Thales ungestört bei freundlichem Wetter genießen zu können.

Die in den erwähnten Tagen angelangten Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften sind in unserem Thale auf folgende Weise dislocirt:

Im Schloß Erdmannsdorf: Se. Majestät der König, Ihro Durchlaucht die Frau Fürstin von Liegnitz. — Gefolge: Der Hofmarschall v. Massow. Der General-Lieutenant und Kriegs-Minister v. Witzleben. Der Major v. Ledebur. Der Rittmeister v. Reitzenstein. Die Hof-Damen Fräulein v. Goltz und Fräulein v. Bülow. Der Kabinetsrath Müller.

Auf Schloß Fischbach: Ihre Maj. die Kaiserin von Rußland und Ihre Kaiserl. Hoheiten die Großfürstin Olga und der Großfürst Constantin. — Gefolge: Se. Durchl. der Fürst Wolchonsky. Contre-Admiral General v. Lütke. Der Staatsrath v. Chambeau und der Staatsrath Erigton. Die Hof-Damen Gräfin v. Thiesenhausen und Fräulein v. Solavoi.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich der Niederlande und Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Friedrich der Niederlande. — Gefolge: Die Obersten v. Waldkirch, und van der Bosch. Die Oberhofmeisterin Frau von Constant und die Gräfin von Styrum.

Ihre Königl. Hoh. die Erbgroßherzogin von Mecklenburg. — Gefolge: Die Hof-Dame Fräulein von Schrepp.

In Schmiedeberg: Se. Königl. Hoheit der Prinz Carl von Preußen. — Gefolge: Der Major Graf von Heym.

In Schildau: Se. Königl. Hoh. der Prinz Wilhelm von Preußen (Sohn Sr. Maj. des Königs) und Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Wilhelm von Preußen, Höchstdessen Gemahlin. — Gefolge: Der Oberst von Reyher. Der Hofmarschall Graf Pückler und die Oberhofmeisterin v. Clausewitz.

Se. Königl. Hoh. der Erbgroßherzog von Mecklenburg. — Gefolge: Der Hauptmann v. Hirschfeld und der Oberforstmeister v. Bülow.

Frankfurt a. d. O., vom 22. August. — Gestern in der Mittagsstunde reisten Se. Majestät der König durch unsere Stadt. Allerhöchstdieselben geruhten die Huldigungen der höheren Militair- und Civil-Behörden, so wie der Deputirten des Raths, der Bürgerschaft und Geistlichkeit gnädig anzunehmen und sich mit denselben in huldreicher Herablassung zu unterhalten. Wie ein freudiges Lebehoch der zahlreich versammelten Bürgerschaft und Volksmenge Se. Majestät ehrfurchtsvoll begrüßt hatte, so begleitete auch Allerhöchstdieselben ein solches mit den herzlichsten und treuesten Glückwünschen zu der weiteren Reise nach Schlesien. Se. Majestät nahmen dasselbe mit sichtbarem Wohlgefallen auf. Auf dem sogenannten grünen Tische, einem auf städtischem Gebiete belegenen Forsthause, nahmen Se. Majestät mit Ihrer Durchlaucht der Frau Fürstin von Liegnitz, dem Erbgroßherzog von Mecklenburg-Schwerin und Höchstdessen Gemahlin, der Prinzessin Alexandrine, Königl. Hoheiten, die dem verehrten Monarchen vorausgeeilt waren, ein Frühstück ein, und verweilten über eine Stunde lang in dieser einsamen Waldgegend.

Oesterreich.

Wien, vom 26. August. — Heute reisen Se. Kaiserliche Hoheit der Erzherzog Johann von Oesterreich nach Liegnitz ab; in Höchstdessen Gefolge befinden sich der K. K. General-Major Graf v. Lamberg, Obrist von Vacani, Hauptmann Graf v. Morzin, Adjutant Sr. Kaiserl. Hoheit. — Den 28sten d. M. reisen Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Franz Carl von Oesterreich von hier ab, in Höchstdessen Gefolge befinden sich der Feldmarschall-Lieutenant Graf v. Salis Excellenz, der General-Major Graf v. Coudenhoven, der General-Major von Falkenhain. Die gesammte Equipage der Höchsten Herrschaften besteht in 14 Wagen und 50 Pferden.

Wien, vom 14. August. — Der Kaiserl. Regierungs-Rath v. Jarke macht eine Vergnügungsreise nach London; er hat seinen Weg über Frankfurt genommen. — Man will seit der Rückkunft des Russischen Botschafters Baillif v. Tatitscheff wissen, daß vor Ankunft des Monarchen in Töplitz in Prag Ministerial-Conferenzen stattfinden sollen. Man sagt, daß die Deutschen Souverains größtentheils eingeladen wurden, wovon jedoch die Diplomatie bis heute nichts wissen will.

(Schwäb. M.)

Die Allg. Zeitung berichtet von der Donau unterm 13. August: „Der Ungarische Landtag, welcher nun schon beinahe 3 Jahre dauert, und von welchem man als Resultate bedeutende Verbesserungen, deren Ungarn so wesentlich bedarf, zu erwarten berechtigt war, hat sich im Laufe dieser langen Zeit in der Hauptsache bloß mit der Abfassung eines neuen, auf das Wohl des Bauernstandes abzweckenden Urbarialgesetzes beschäftigt. Jetzt nun, da dieser Hauptgegenstand beendigt ist, und der so langwierige Landtag für dermal aufgelöst werden sollte, ist die Tafel der Reichsstände mit jener der Magnaten über eine Formel der an Se. Majestät den König zu richtenden Repräsentation uneins. Erstere nämlich will den König Ferdinand den Fünften, letztere aber den Ersten nennen. Obgleich die Stände schon mehrere Repräsentationen an den König Ferdinand den Ersten überreichten, so bestehen sie doch nun auf einmal auf dem Rechte, ihn den Fünften zu nennen, mit einer Beharrlichkeit, die noch zu langwierigen Debatten führen wird, und so lange eine Einhelligkeit beider Tafeln nicht zu Stande kommt, auch die Unterlegung jener, das Urbarialgesetz enthaltenden Repräsentation unmöglich macht. Die legislative Gewalt in Ungarn wird nämlich in zwei Theile getheilt, die eine Hälfte hat der König, und von der zweiten Hälfte ist ein Viertheil der Reichsständetafel, das andere Viertheil der Magnatentafel eingeräumt. Stimmen diese beiden Tafeln über einen Gegenstand nicht überein, so darf derselbe Sr. Majestät zur Sanction nicht unterlegt werden. Es ist daher nun abzuwarten, welche dieser beiden Tafeln nachgeben, und wie lange die Sanctionirung dieses wichtigen Gegenstandes einer Form wegen verschoben werden wird. Eine der beiden Tafeln muß nachgeben, damit die erforderliche Einhelligkeit eintrete, ohne welche die dreijährigen Berathungen ohne Resultat bleiben würden. (In öffentlichen Blättern ist die Rede davon, daß der Kaiser, um dem langweiligen Streit ein Ende zu machen, den Titel Ferdinand V. als König von Ungarn mittelst Königl. Entschließung annehmen werde.) (Allg Z.)

Deutschland.

München, vom 19. August. — Das Regierungs-Blatt enthält folgende Bekanntmachung, den Main- und Donau-Kanal betreffend: „Staats-Ministerium des Innern und der Finanzen. Se. Majestät der König haben die Bildung einer Privat-Actien Gesellschaft zur Ausführung des Verbindungs-Kanals zwischen dem Maine und der Donau im Sinne des Gesetzes vom 1. Juli 1834 dem Hause M. A. v. Rothschild und Söhne in Frankfurt a. M. zu übertragen geruht. Dies wird andurch mit dem Anhange zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß das genannte Haus die nähern Bestimmungen hinsichtlich der zu bildenden Actien-Gesellschaft unverzüglich in einem eigenen Programme bekannt machen wird, und diejenigen, welche sich bei diesem Geschäfte als Actionaire zu betheiligen wünschen, sich an das Haus M. A. v. Rothschild unmittelbar zu wenden haben. München, den 14. August 1835.

Auf Sr. Königl. Majestät Allerhöchsten Befehl.

Fürst von Oettingen-Wallerstein. v. Wirschinger."

Die neue Eisenbahn von Fürth nach Nürnberg soll bis September fertig werden; überhaupt ist das Interesse für Handel und Schifffahrt jetzt in Franken sehr im Steigen. Die Schiffbarmachung des Mains liegt den Schiffleuten sehr am Herzen und erregt, wenigstens in der bisher geschehenen Weise, die aber nun, dem Vernehmen nach, einer bessern Platz macht, vielen Widerspruch. Von Bamberg aus ist auch eine Deputation von Kaufleuten in Handelsangelegenheiten an den König nach Brückenau gegangen; ihr Resultat ist noch nicht genau bekannt.

Stuttgart, vom 20. August. — Am gestrigen Nachmittag wurde den Besuchern unserer Messe noch die Freude zu Theil, Se. Majestät den König in ihrer Mitte zu erblicken. Allerhöchstdieselben geruhten die sämmtlichen durch die vier Stockwerke des Hauses vertheilten Zimmer zu besuchen, von den aufgestellten Vorräthen Einsicht zu nehmen, die einzelnen Fabrikanten über ihre Fabrikationsweise und über den Umfang ihres Verkehrs zu befragen, und Worte der Aufmunterung an dieselben zu richten. Der Verkauf ist gestern und auch am heutigen Morgen gut gegangen. Nach dem benachbarten Baden werden fortwährend Ursprungsscheine ausgefertigt. Einige Fabrikanten haben schon ihr ganzes Lager oder doch den größeren Theil davon abgesetzt; doch sind natürlicher Weise die vorhandenen Vorräthe noch sehr groß.

Kassel, vom 22. August. — Der ritterschaftliche Adel in Kurhessen geht damit um, den ganzen Complex seiner Güter und Grundstücke zu einem unveräußerlichen Fideicommiß-Vermögen zu machen und eine besondere Kreditkasse zu stiften, auf das Grundeigenthum aller ritterschaftlichen Gutsbesitzer, aus der in Zukunft diejenigen, welche Kapitalien darzuleihen Willens oder benöthigt sind, die nöthigen Gelder, gegen Verpfändung ihres Grundeigenthums, ausschließlich empfangen sollen.

Der Ministerialrath Koch ist gestern in einer besondern Mission von hier nach Rotenburg abgegangen. Wie man von dort berichtet, werden die Vorsichtsmaßregeln verdoppelt, je näher der Zeitpunkt heranrückt, wo die Frage über die Schwangerschaft der verwittweten Landgräfin von Hessen-Rotenburg, sey es affirmativ oder negativ, sich entscheiden muß. (Frankf. J.)

Darmstadt, vom 15. August. — Se. Hoheit unser Erbgroßherzog wird, wie es heißt, nach Kalisch gehen, in Folge einer an ihn ergangenen Einladung, den daselbst stattfindenden großen Manövers beizuwohnen. Se. Hoheit der Prinz Emil, Bruder des Großherzogs, von dem es früher hieß, er werde sich ebenfalls nach Kalisch begeben, wird durch fortdauerndes Unwohlseyn daran

verhindert. Zu Begleitern auf seiner Reise hat der Erbgroßherzog den Major Freiherrn v. Schäfer, Flügel-Adjutanten Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs und als Geschäftsträger bei dem Königl. Preußischen Hofe beglaubigt, und den Ober-Lieutenant Freiherrn v. Löw erwählt, der demnächst als Capitain dem Generalstabe beigegeben werden dürfte.

Offenbach, vom 20. August. — Se. Hoheit der Erbgroßherzog von Hessen kam diesen Morgen um halb 8 Uhr in Begleitung des Garde-Lieutenants Baron Löw von und zu Steinfurt auf seiner Reise nach Berlin hier an, wo sich der Großherzogliche Geschäftsträger und Flügel-Adjutant, Freiherr Schäfer v. Bernstein, dem hohen Reisenden anschließen und denselben über Töplitz nach Kalisch begleiten wird.

Leipzig, vom 24. August. — Vorgestern Abend trafen Se. Hoheit der Erbgroßherzog von Hessen-Darmstadt hier ein und geruhten im Hotel de Prusse abzusteigen. — Gestern traf Se. Excellenz der Herr Kriegsminister von Zezschwitz hier ein und stieg im Hotel de Bavière ab.

Gestern Morgens um 3 Uhr wurde auf hiesiger Sternwarte mit dem sechsfüßigen Münchener Refractor genau in der Gegend, wo jetzt der Halleysche Komet der Rechnung zufolge sich befinden soll, ein kleiner lichtschwacher Nebel beobachtet. Er stand nach einer beiläufigen Schätzung 48 Min. östlich und 47 Min. südlich von dem Stern 132 Tauri, und hatte hiernach eine gerade Aufsteigung von 85° 43′ und eine nördliche Abweichung von 23° 43′. Da weder auf den Charten, noch in dem Bode'schen Verzeichniß der Nebelflecke an der bezeichneten Stelle ein Nebel vorkommt, so war es höchst wahrscheinlich der schon seit längerer Zeit hier vergeblich gesuchte Komet selbst. Er war aber noch so schwach, daß er nur durch den Münchener Refractor, nicht durch den Sucher an demselben und auch nicht durch einen übrigens trefflichen Kometensucher von Ramsden wahrgenommen werden konnte.

Am 21sten d. früh wurde in der Flur des Dorfes Ruppersdorf (Amtsbez. Borna) der Gutsbesitzer Gottfried Langendorf von daher mit dem Schwerdte hingerichtet. Durch ihn war der am 6. Januar d. J. stattgefundene Brand zu Ruppersdorf veranlaßt worden.

Frankfurt a. M., vom 20. August. — Ihre Maj. die verwittwete Königin von Neapel ist heute in der Mittagsstunde von Dresden hier eingetroffen und setzte, nach eingenommenem Dejeuner bei dem Königlichen Neapolitanischen General Konsul Karl Baron von Rothschild die Reise nach Mainz fort.

So sehr man auch im Allgemeinen überzeugt ist, daß in dem gegenwärtigen Augenblicke unsere Unterhandlungen wegen der Zollangelegenheiten ihrer Entscheidung nahe sind, so ist doch niemals mehr als gerade jetzt ein tiefes Geheimniß über diese ganze Angelegenheit beobachtet worden. Man weiß nur, daß die zur Leitung dieser Angelegenheit bestellte Kommission — aus Mitgliedern des Senats bestehend — beinahe täglich, selbst Sonntag nicht ausgenommen, versammelt war, und daß Hr. Senator Bansa sich heute oder morgen nach Berlin begeben wird woraus man denn schließen will, daß man über die wesentlichsten Punkte sich vereinigt hat. Als ein weiteres Zeichen dieses Standes der Dinge betrachtet man auch den Umstand, daß fortwährend von den Mitgliedern jener Kommission Lokalitäten, welche unbezweifelt für Lagerhäuser u. s. w. bestimmt sind, besichtigt werden. Man darf sonach annehmen, daß die nöthigen Einrichtungen bald vorgenommen werden. Die glückliche Lage Frankfurts, durch welche es, wenn Nassau beitritt, Binnenstadt wird, dürfte manches Unangenehme welches die neuen Einrichtungen mit sich führen müssen, minder fühlbar machen, und uns noch dazu vor dem Geschlechte der Schmuggler bewahren. Als Grenzstadt würde bei dem großen Handel und Verkehr, so wie bei den stets hieher kommenden Fremden, unser Verhältniß bei Weitem schwieriger geworden seyn — In diesen Tagen beginnt nun unsere Herbstmesse; noch spüren wir nichts davon, denn so lebhaft es auch auf den Straßen ist, so sind es doch keine Meßgäste, die dieses Leben bewirken. Nicht jene Fremden, welche hier Geschäfte treiben wollen, sondern Rentiers, Durchreisende sind es, welche die Gasthöfe füllen, und die Straßen beleben. Im Laufe dieser Woche werden indessen auch andere Gäste eintreffen, welche hier und in Offenbach ihren Geschäften obliegen. Bei den bescheidenen Erwartungen welche unsere Handelshäuser um so mehr von der hiesigen Messe hegen, als selbst die Badener und Nassauer Einkäufer den wirklichen Beitritt Frankfurts zu dem Vereine abwarten werden, ehe sie beträchtliche Einkäufe in steuerbaren Waaren machen; möchte die Messe doch nicht schlecht ausfallen. (Nürnb. Z.)

Das schon oft besprochene Projekt des Baues eines, den Wünschen und Bedürfnissen des hiesigen Handelsstandes entsprechenden Börsengebäudes, soll, dem Vernehmen nach, seiner Ausführung entgegen gehen und man soll schon auf die Auswahl eines Platzes bedacht seyn.

Frankfurt a. M., vom 22. August. — Vorgestern ist der Königl. Preußische General von Borstell auf der Reise von Koblenz nach Schlesien hier angekommen.

Polen.

Kalisch, vom 14. August. — Der Fürst von Warschau ist am 10ten Abends hier angelangt. Er besuchte am 11ten die lagernden Truppen, und hörte des Abends eine Militairmusik in der Nähe des Kaiserl. Pavillons, die von 1000 Tambours, Trompetern und Hornisten und 600 Musikern, unter Leitung des Capellmeisters der Garden, Obersten Hase, executirt wurde. Vorgestern hielt der Fürst Heerschau über 51 Bataillone, 35 Escadrons, 500 Muselmänner und 116 Stück Geschütz. Die Truppen defilirten hierauf 3 Mal im Ceremonial-Marsch, und viele der ausgezeichnetsten Abtheilungen wurden von dem Feldherrn dankend begrüßt. Der Fürst, dessen Persönlichkeit lebhaft an den Feldmarschall Gnei-

senau erinnert, besitzt die Herzen seiner Soldaten, wie wenige Generale der neuern Zeit. Blick und Haltung der Bataillone und ihr einstimmiger freudiger Zuruf lassen nicht verkennen, daß hier zwischen Führer und Heer ein Vertrauen besteht, was immer als Unterpfand des Sieges angesehen wurde. Doch voranstehend in dieser Zuneigung ist die Muselmännische Cavallerie; diese echten Abkömmlinge der Kaukasischen Race, in deren schönen Zügen das Stammvolk der Europäischen Menschheit nicht zu verkennen ist, geben eine Liebe zu ihrem Feldherrn zu erkennen, die nur in der angeerbten Neigung eines Mac Gregor oder Campell zu dem Häuptlinge seines Clans eine Parallele findet. — Der Anblick dieser Truppen ist überaus malerisch; reiche Waffen, edle Rosse, bunte fliegende Gewänder, Shawls und Decken machen jede Gruppe dieser kühnen Reiter zu einem Tableau. — Die Umgebung des Fürsten besteht aus dem Chef des Generalstabes, Fürsten Gortschakow, dem Quartiermeister der Armee, Grafen Berg, dem Chef der Artillerie, General v. Gildenschmidt und den Generalen Read, Okunief und Fentsch. Der Letztere, ein Engländer von Abkunft, wird als General-Gouverneur der Stadt für die Zeit der Zusammenkunft genannt. Weltbildung und Biederkeit eignen ihn ganz für diese Stellung, die ihn in mehrfache Berührung mit Offizieren fremder Heere bringt. — Ein zur Ausschmückung des Palastes gehöriges ausgezeichnetes Kunstwerk, eine Reihe von Oelgemälden, die einzelne Momente der Erstürmung Warschau's darstellen, ist in diesen Tagen aus der Hauptstadt hier angekommen, und soll später öffentlich aufgestellt werden. — Die Grenze wird mit vieler Aufmerksamkeit bewacht.

(Leipz. Ztg.)

Kalisch, vom 26. August. — Se. Majestät der Kaiser befinden sich seit dem 19ten d. hier anwesend, und haben mit der größten Aufmerksamkeit bereits Alles in Augenschein genommen. Das Regiment Kurden exercirte bereits vor Sr. Majestät. Auch geruhten Allerhöchstderselbe das Lazareth in Augenschein zu nehmen. Am 24sten war große Heerschau über das ganze versammelte Armee-Corps; den 25sten großes Kavallerie-Manöuvre. Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich der Niederlande haben uns bereits am 25sten verlassen, und sind nach Schlesien gereist. Ueber die Abreise Sr. Majestät des Kaisers war noch keine genauere Bestimmung erfolgt.

Frankreich.

Paris, vom 19. August. — Der Moniteur du Commerce ein entschieden ministerielles Blatt, enthält Folgendes: „Die Freundschaft, womit der Souverain einen unserer berühmtesten Krieger, den Marschall Soult, beehrte, und die seit einigen Monaten einer gewissen Kälte Platz gemacht zu haben schien, ist seit dem Ereignisse vom 28. Juli noch weit wärmer und offenkundiger geworden. Der Monarch hat das edle Benehmen des Marschalls zu würdigen gewußt, und täglich hat jetzt der alte Krieger die Ehre, zur Königlichen Tafel gezogen zu werden."

Nichts beschäftigt nächst dem Gesetzentwurfe in Betreff der Presse die öffentliche Aufmerksamkeit mehr als die Spanischen Angelegenheiten, und geht es in Spanien so fort wie es angefangen, so kann es nicht fehlen daß die dortigen Ereignisse auf das Treiben der hiesigen Parteien bedeutenden Einfluß äußern werden. Das Gerücht, daß die Französische Regierung jetzt wirklich mit einer Intervention umgehe, um den, auch für sie gefahrdrohenden Unruhen in Spanien ein Ende zu machen, ist daher gar nicht unwahrscheinlich. Die Mönche sollen sich jetzt in Spanien für die ihnen zugefügten Unbilden dadurch zu rächen suchen, daß sie desto eifriger für Don Carlos wirken, und wo sie können, sich offen für ihn erklären. Die nach Majorka verwiesenen Mönche wie es heißt gegen 3000, sollen die dortige Besatzung überwältigt und den D. Carlos als König ausgerufen haben.

Ein legitimistisches Blatt wird dieser Tage einen vom Herrn von Peyronet geschriebenen Artikel über das Preßgesetz geben. Es herrscht übrigens wegen der vorgeschlagenen Gesetze sowohl im Ministerium und dessen Partei als in der Opposition ein unbeschreiblicher Wirrwarr. Nur eins ist ziemlich gewiß: nämlich, daß die Kammer im Allgemeinen in alle vorgeschlagene Maßregeln willigen wird.

Die Regierung soll die Absicht haben, die dem Cultus der Herren Chatel und Auzou, oder der sogenannten Französischen Kirche gewidmeten Gotteshäuser schließen zu lassen, um dem Treiben der Anhänger dieser neuen Religion ein Ende zu machen.

Ein legitimistisches Journal versichert heute, daß Hr. von Polignac an einem heftigen Gicht-Anfalle darnieder liege, und daß er den Keim einer Krankheit in sich trage, die für sein Leben fürchten lasse. Herr von Peyronnet leidet, demselben Blatte zufolge, an einer Augenschwäche, die zu den ernstesten Besorgnissen Anlaß giebt.

Der Marschall Clauzel ist am 10ten in Algier angekommen; der Graf Drouet d'Erlon war am 8ten von dort abgereist. — Am 10ten Mittags ist aus dem Hafen von Algier die Flotille unter Segel gegangen, welche die beiden letzten Bataillone der Fremden-Legion nach Spanien bringt.

General Trezel wird, wie es heißt, bald nach Oran zurückkehren, um sich wieder an die Spitze seiner Division zu stellen. Die Regierung will ihm auf diese Weise Gelegenheit geben, die erlittene Scharte auszuwetzen.

Fieschi vertreibt sich gegenwärtig die Zeit damit, daß er, auf seinem Bette sitzend, Blumenkränze windet.

Die Intensität der Cholera im Süden unseres Landes nimmt mit jedem Tage merklich ab.

Spanien.

Der Messager enthält noch Folgendes über die weiteren Vorfälle in Barcelona: „Der Vapor vom 8ten enthält den Tagesbefehl vom 7ten, worin der Ge-

neral Jauregny den Soldaten, den Freiwilligen und den Urbanos für die Festigkeit dankt, womit sie am 6ten das öffentliche und Privat-Eigenthum beschützt haben. Er zeigt zugleich an, daß am Abend Marino Garriet durch Soldaten, und Narcisse Pardinas durch Urbanos erschossen werden sollten. Der Erstere war einer der Haupt-Anführer der Karlistischen Guerillas in dieser Provinz und Letzterer hatte an der Zerstörung der Fabrick, in welcher Dampfmaschinen angewendet werden, Theil genommen. Die Execution fand statt, ohne daß die Ruhe gestört worden wäre. Die kolossale bronzene Statue Ferdinand VII.', welche auf dem Schloßplatze stand, ist am Abend des 5ten umgestürzt und an deren Stelle ein Bildniß Isabella's II. aufgestellt worden. Die Bürger lassen sich in großer Anzahl in das Frei-Corps der Miquelets einschreiben, welches bald zur Bekämpfung der Karlisten ins Feld rücken dürfte. Alle Polizei-Beamte sind von der Junta und den Volks-Repräsentanten abgesetzt worden. Man beabsichtigt, zur Wiederherstellung der Fabricken der Hrn. Bonaplata u. Comp. Subscriptionen zu eröffnen, Bälle und Schauspiele zu geben, und einen Theil der eingegangenen Klostergüter zu verwenden. Es ist die Rede davon, der Stadt-Miliz, welche so viel wie möglich zur Sicherheit der Person und des Eigenthums beigetragen, ein patriotisches Diner zu geben. Der Vapor vom 9ten theilt die Adresse an die Königin mit, welche von einer Junta entworfen wurde, die aus dem General Jauregny, dem Militair-Kommandanten, dem interim. Präfekten, dem Präsidenten des Gerichtshofes, dem interim. Militair-Gouverneur, dem Intendanten der Provinz, dem Polizei-Präfekten, der Munizipalität und den Abgeordneten des Volkes bestand. Es wird darin zugegeben, daß allerdings die widerwärtigen Ereignisse eines unglücklichen Bürgerkrieges die nothwendigen Reformen hätten verzögern können, daß es aber jetzt, wo die Angelegenheiten im Norden eine günstigere Wendung genommen hätten, nicht auffallen müsse, wenn von allen Seiten her die öffentliche Stimme diejenigen Reformen und Verbesserungen verlange, welche ein freies Volk mit Recht fordern darf. „Geruhen daher Ihre Majestät", heißt es in der Adresse, „denjenigen, welche unter den gegenwärtigen Umständen eine Bevölkerung repräsentiren, die sich durch ihre der Sache Isabella's und der Freiheit geleisteten Dienste so ausgezeichnet hat, zu erlauben, Ihre Aufmerksamkeit ganz besonders auf einen so wichtigen Gegenstand zu lenken und Sie zu bitten, sich an die Spitze der bürgerlichen und kirchlichen Reformen zu stellen, die von den Bedürfnissen des Landes und dem allgemeinen Wunsche der Nation so gebieterisch gefordert werden." Die Junta verlangt unter anderem: 1) Die Bestätigung des Generals Jauregny als Befehlshaber und der neu ernannten Beamten, oder deren Ersetzung durch Männer, die das öffentliche Vertrauen besitzen. 2) Die Errichtung von Provinzial-Deputation in Catalonien. 3) Die Verlegung der Universität von Cevera nach Barcelona. — Am 8ten Abends wurde eine berathende Hülfs-Junta ernannt, um die Behörden bei den erforderlichen Maßregeln zu unterstützen. „Diese Junta", heißt es im Vapor, „ist durch die allgemeine Stimme des Volks hervorgerufen und wird die Billigung aller Freunde des Vaterlandes erhalten. Sie soll aus zwölf Mitgliedern bestehen." Dem Vapor vom 10ten zufolge, tragen die Bürger Bänder von Christinenblauer Farbe mit der Inschrift: „Es lebe Isabella! es lebe die Freiheit!" Dasselbe Zeichen trugen die Patrioten am 5ten auf ihren Hüten. Nach einem Beschluß der Junta schlagen die Bataillone und Compagnieen der Stadt-Miliz diejenigen vor, welche zu Offizieren und Unteroffizieren ernannt werden sollen. Um in die Miliz eintreten zu können, ist es nicht mehr nöthig, eine Abgabe zu zahlen, es ist hinreichend, ein achtbarer Bürger zu seyn. Der Vapor vom 11ten enthält die Namen der Mitglieder der Hülfs-Junta. Vier Personen sind als Mörder oder Brandstifter in den Tagen des 5ten und 6ten zum Tode verurtheilt worden. Der Vapor verlangt die Bildung einer Barcelonischen Legion, um das Land von den Karlisten zu säubern."

Portugal.

Aus Lissabon sind Zeitungen bis zum 2ten d. M. in London eingegangen. Sie melden die Ernennung des Capitain Jervis d'Attoguia, eines Kavallerie-Offiziers und Adjutanten des Marschalls Saldanha, zum Marine-Minister an die Stelle des Marquis v. Loulé, eine Ernennung, die sie bitter tadeln, weil sie das Ministerium ganz herabwürdige. Letzteres scheint jetzt in drei Parteien gespalten zu seyn, wovon die eine aus dem Marschall Saldanha und Herrn Jervis d'Attoguia, die andere aus Herrn Silva Carvalho und Herrn Fonseca Magalhaes, die dritte aus dem Herzog v. Palmella und Herrn Pinto Magalhaens besteht. Doch erwartete und wünschte man eine Verschmelzung der beiden letzteren Parteien. Am 30. Juli war ein Spanischer Courier mit Depeschen aus La Granja vom 26sten in Lissabon eingetroffen, die den Zweck hatten, den Beistand eines Portugiesischen Hülfs-Corps in Anspruch zu nehmen. Der Graf Toreno übersandte dem Spanischen Gesandten in Portugal eine Denkschrift über die Grundlage einer zu jenem Zweck abzuschließenden Convention; die Portugiesischen Minister wollten sich aber nicht darauf einlassen und glaubten, es könne dem genannten Zweck eben so gut entsprechen, wenn sie nur erlaubten, daß eine Legion für Spanien aus dem Regiment des Oberst Dodgin's und den übrigen noch in Portugiesischem Dienst befindlichen Ausländern, so wie aus Portugiesischen Offizieren und Soldaten in Portugal organisirt werden könne. Herr Silva Carvalho soll sich der Absendung eines ordentlichen Portugiesischen Hülfs-Corps deshalb widersetzt haben, weil er es für nöthig erachtete, die enormen Kosten, welche die Portugiesische Armee jetzt verursacht, durch Reduzirung derselben zu vermindern. — Die Regierung hat ganz kürzlich eine auf den liberalsten Grundsätzen be-

ruhende provisorische Organisation der Civil-Verwaltung des Königreichs publizirt. Da sie in den Provinzen, durch ihren Einfluß, fast ausschließlich alle scheinbar dem Volke überlassene Wahlen leitet, so ist das gebrachte Opfer in der Wirklichkeit nicht sehr bedeutend. — In Alcochete haben 400 Engländer von den Auxiliar-Truppen wegen unregelmäßig gezahlten Soldes, sich empört, und die Flecken geplündert.

England.

Parlaments-Verhandlungen. Unterhaus. Sitzung vom 17. August. Herr Wallace fragte die Minister, wie es nämlich mit der Dampf-Communication zwischen England und Ostindien stehe; man habe beabsichtigt, vom 1. April d. J. an eine Communication durch das Rothe Meer über Suez ins Leben treten zu lassen, es müsse aber irgendwo ein Versehen vorgegangen seyn, denn die Ostindische Compagnie habe bekannt gemacht, daß die Posten vom Mai, Juni und Juli nicht so befördert worden seyen, wie man erwartet habe. Auch der andere Plan, eine Communication durch Dampfschiffe auf dem Euphrat zu bewerkstelligen, scheine nicht zu Stande zu kommen. Sir J. C. Hobhouse, Präsident des Ostindischen Bureaus antwortete, die Befürchtungen des ehrenwerthen Herrn in Bezug auf die Communication über Suez seyen leider allzu gegründet. Es sollte am 1. Juli ein Dampfschiff von Bombay abgehen; der auch zweimal vorher schon gemachte Versuch sey aber gescheitert, weil die angewendeten Mittel nicht ausgereicht hätten; indessen haben die Direktoren der Ostindischen Compagnie in der vorigen Woche beschlossen, daß zwei große Dampfschiffe auf der Station von Bombay erbaut werden sollten, womit man dann hoffentlich die Beschiffung des Rothen Meeres werde zu Stande bringen können. Der Grund, warum man diesen Beschluß nicht eher gefaßt habe, liege in dem, was er (der Minister) nicht anders nennen könne, als den zerrütteten Zustand der Finanzen der Ostindischen Compagnie. Was die Communication durch den Euphrat anlange, so sey es nach den letzten Nachrichten der Expedition gelungen, die Bestandtheile des Dampfschiffes u. s. w. über die gebirgigen Theile von Syrien bis an das Ufer des Flusses zu transportiren; aber selbst wenn die Euphrats-Communication zu Stande kommen sollte, so dürfe man die Communication über Suez nicht aufgeben. Eine dritte Interpellation bezog sich auf den Deutschen Zoll-Verein. Herr Robinson, welcher die Aufmerksamkeit des Hauses und der Regierung auf diesen Punkt lenkte, erkannte zuerst das Recht eines jeden souverainen Staates an, seine Zölle nach Belieben einzurichten; wenn aber, äußerte er im Verlaufe seiner mit Unrichtigkeiten reichlich ausgestatteten Rede, ein mächtiger Staat, wie Preußen, durch seinen überwiegenden Einfluß kleinere Staaten dazu bringe, eine solche Vereinigung einzugehen, deren offenbarer Zweck sey, die Produkte Englischer Manufakturen vom Kontinente auszuschließen, so habe man allerdings ein Recht, dagegen Einwendungen zu machen. Preußen habe sich die Macht vorbehalten, die Zölle in allen Staaten der Union so einzurichten, wie es ihm beliebe, und den definitiven Zweck dabei, England zu zwingen, das Verbot auf Getreide und Zimmerholz, die beiden Hauptprodukte Preußens aufzuheben. (Hört, hört!) Die Herren, welche so eben ihre Freude über diese Aeußerung zu erkennen gegeben, sollten bedenken, daß, wenn man jene beiden, dem Verbote gleichkommenden Zölle aufheben wolle, man wenigstens die Gelegenheit benutzen müßte, um Preußen zu einer Ermäßigung seines Tarifs zu veranlassen, der dem Brittischen Handel nachtheilig sey. Herr Robinson beantragte nach diesen Vorbemerkungen die Vorlage gewisser, auf den genannten Zoll-Verein bezüglicher Papiere. Diesem widersetzte sich Lord Palmerston, weil er dazu nicht befugt sey. Die erwähnte Vereinigung in Deutschland sey nichts Neues; sie sey die Verbindung mehrerer Länder zur Einführung eines gleichmäßigen Zoll-Tarifs ohne feindselige Absichten gegen andere Staaten. Zu leugnen sey es freilich nicht, daß Preußen bei Ausdehnung seiner Handels-Union hauptsächlich die Absicht haben möge, England zu einer Ermäßigung seines Holz- und Getreide-Tarifs zu veranlassen, allein noch sey die Sache nicht so weit gediehen, daß man schon von den Wirkungen der Union auf den Brittischen Handel sprechen könnte. Die Freiheit des Verkehrs im Allgemeinen anlangend, so könnte er (Palmerston) darüber nur sagen, daß die jedesmaligen Interessen des Landes das Verfahren der Regierung in dieser Hinsicht leiten müßten, und daß eine allgemeine, ein für allemal gültige Regel über den Verkehr mit auswärtigen Nationen sich nicht aufstellen lasse. Herr Young bemerkte, wenn die Regierung fortfahre, die Freiheit des Handels zu födern, in der Hoffnung, dadurch andere Staaten zu bewegen, daß sie England die Werkstätte der Welt werden oder bleiben lassen, so werde sie sich in dieser Hoffnung sehr getäuscht finden. Sir J. Reid bedauerte, daß die Legislatur sich so viel um Handels-Angelegenheiten bekümmere; für den Handelsstand wäre es zuverlässig ein Glück, wenn für die nächsten 4 bis 5 Jahre dieses Haus verschlossen bleiben, wenn der Schlüssel desselben verloren gehen könnte. Herr Thompson, Präsident der Handelskammer, äußerte, es würde sehr unweise seyn, weil fremde Staaten sich weigerten, eine liberale Handels-Politik anzunehmen, deswegen das Englische Volk zu zwingen, daß es für die Bedürfnisse, die es von jenen erhalte, hohe Preise bezahle. Hr. Robinson nahm schließlich seine Motion zurück.

London, vom 18. August. — Die Antwort, welche der König auf die Adresse des Unterhauses in Betreff der Orangisten-Logen ertheilt hat, lautet vollständig folgendermaßen: „Ich habe die getreue Adresse erhalten, worin Sie mir gewisse Beschlüsse in Beziehung auf die Orangisten-Logen in der Armee vorschlagen. Meine Aufmerksamkeit ist stets auf Alles, was den Reglements entgegen ist, und die Disciplin Meiner Truppen benach

theiligt, gerichtet gewesen und wird es stets seyn. Ich halte es für die Würde Meiner Krone nicht minder, als für die Sicherheit des Landes und für das Wohlseyn Meiner tapfern und loyalen Armee, für wichtig, daß jeder Versuch vereitelt und verhindert werde, der zum Zwecke hätte, in den Reihen der Armee geheime Gesellschaften einzuführen, und Sie können auf Meinen Entschluß zählen, die besten Mittel zur Sicherung dieser Resultate zu treffen."

Der heutige Courier sagt: „Wir hören so eben, daß es jetzt außer Zweifel gesetzt ist, daß das Unterhaus die Bill, wie sie von den Lords amendirt worden, nicht genehmigen wird. Zugleich geht aus den Bemerkungen des Lord Lyndhurst in der gestrigen Sitzung hervor, daß die eben im Oberhause verlesene (vom Unterhause bereits angenommene) Bill über Aufhebung der Gefängnißstrafe für säumige Schuldner von den Lords verworfen werden soll. Jede andere von dem Unterhause herübergebrachte Bill wird eben so behandelt werden. So wird also gerade jetzt, wo das Land, entschiedener als je, schnelles Fortschreiten der legislativen Arbeiten auf dem Wege der Reform fordert, die ganze diesjährige Session vergeblich, nur verlorene Zeit und verlorne Mühe seyn. In der That, das Benehmen der Pairs, in einer für jede Gewalt so verhängnißvollen Zeit, ist in seinen Wirkungen einer förmlichen Vernichtung gleich, einer Vernichtung nicht nur der städtischen Corporationen, nicht nur der Kirche, sondern der ganzen Legislatur, in dem es Corporationen, Kirche, Legislatur, ja die Monarchie selbst dem Geiste der Neuerung preisgiebt, der durch das Land schreitet. Neuerung kann nicht aufgehalten werden; sie ist das Gesetz der gesellschaftlichen Verbindung; die Aufgabe der Pairs war es, sie weise zu leiten; sie weigerten sich, dies zu thun, dadurch entfesselten sie den Geist der Neuerung aller Banden der Vernunft, und die drohenden Folgen davon stehen ihnen und uns bevor." Ueber das Benehmen des Premier-Ministers bei dieser Gelegenheit äußert sich die Morning-Chronicle folgendermaßen: „Die Ruhe und Weisheit Lord Melbournes unter so schwierigen Umständen verdienen unsere wärmste Anerkennung. Er warnte die feindliche Majorität und zeigte ihr, auf welche durchgreifende, aber auch, wie er fürchte, für sie selbst verderbliche Weise sie die vorliegende Maßregel verunstalte und sie derjenigen Theile beraube, welche van der Nation als die wichtigsten und besten Bestimmungen derselben angesehen werden." — Auch der Spectator sagt: „Das Benehmen Lord Melbourne's verdient unsere Bewunderung. In sehr entscheidenden Momenten zeigte er Festigkeit ohne Eigensinn, Gefühl ohne Heftigkeit, Geist ohne Uebertreibung. Als Redner zeigte er sich während der letzten Sitzungen dem Lord Lyndhurst wenigstens gleichstehend; während die klaren und verständigen Ansichten über seine Politik, welche er entwickelte, mit Lord Lyndhursts Versuchen, die Bill zu entstellen, auffallend kontrastirten."

Capitain Fred. Grey, zum Befehlshaber des Jupiter ernannt, der Lord Auckland an Bord nehmen wird, hat seine Stelle als Privat-Secretair des ersten Admiralitäts-Lords niedergelegt, und Capitain George Grey übernimmt den Befehl der Fregatte Cleopatra, um die Gräfin von Durham und ihre Familie nach St. Petersburg zu bringen.

Ein Schreiben aus London vom 18. August enthält Folgendes: „Das Oberhaus schreitet mit der Corporations-Bill ganz ruhig vorwärts, setzt zu und schneidet ab, wo und wie es der herrschenden Mehrheit beliebt, unstreitig in der Meinung, so viel davon bestehen zu lassen, daß jeder Gemäßigte und Unparteiische damit zufrieden seyn müsse. Eine der bisherigen Hauptklagen gegen das bestehende System ist, daß die Beamten sich unter einander selbst gewählt haben, und daß in den meisten Städten dieselben ihre Stellung zu ihrem eigenen Vortheile benutzt hätten; dennoch haben die Tories die Klausel verworfen, welche dieselben absetzt und ihnen ihre Stellen lebenslänglich gesichert. Eine andere Beschwerde ist, daß Leute, die für die ganze Lebenszeit gewählt worden, gegen die Wünsche ihrer Komittenten gleichgültig werden, oft aber auf jeden Fall in spätern Jahren die Eigenschaften verlieren, weswegen man sie in jüngeren Jahren gewählt hatte; aber gerade, damit der ganze Stadtrath nicht allzusehr von den Launen der Wähler abhängig gemacht werde, soll nun ein Viertel desselben als Aldermänner für ihre Lebenszeit gewählt werden, wobei aber für den Augenblick die jetzigen Beamten dieses Viertel bilden sollen. Zu dieser wichtigen Entscheidung kam man gestern Abend, nachdem man am Freitag über die Qualification entschieden, welche einen Bürger befähigen soll, gewählt werden zu können. Die Bill hatte keinen ausgeschlossen, welcher das Recht zu wählen hat; aber auf den Vorschlag des Lord Lyndhurst bestimmte die Mehrheit, daß nur ein Sechstel der am höchsten besteuerten Wähler wahlfähig seyn solle, wogegen besonders dieses einzuwenden ist, daß am häufigsten die größeren Häuser sich im Besitz von Personen befinden, die solche ihres Geschäftes wegen bedürfen, deswegen aber weit entfernt sind, die solidesten und zuverlässigsten Einwohner zu seyn. Auch wird dieser Punkt selbst im Oberhause noch modifizirt werden müssen. Daß sie den Freemen alle ihre Rechte und Freiheiten für alle Zeiten gesichert haben wollen, ist bereits bekannt. Ob nun das Oberhaus seinen Zweck mit diesen Beschränkungen erreichen wird, nämlich die Nation zu überzeugen, daß es ihm ernstlich darum zu thun ist, wirkliche Mißbräuche abzustellen, wenn dabei nur das gemeine Volk nicht einen überwiegenden Einfluß auf die Verwaltung der öffentlichen Angelegenheiten erhalte, die Institutionen in ihrem Wesen bewahrt würden und jeder Besitzstand unangetastet bleibe, — muß die Zeit lehren. Erlangt es diese Absicht, so muß das

(Fortsetzung in der Beilage.)

Beilage
zu No. 201 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Sonnabend den 29. August 1835.

(Fortsetzung.)

Unterhaus sich seinen Ansichten fügen, oder die Nation wählt ein anderes, das es gern thut; gelingt es ihm aber nicht, so muß es am Ende selbst nachgeben und kommt zu gleicher Zeit mit allen anderen Staats-Gewalten in die höchste Gefahr. Die Tories sind offenbar entschlossen, es auf diese Krise ankommen zu lassen, indem sie weder die Mehrheit des Unterhauses, noch die Menge der Bittschriften in Bezug auf diese Bill berücksichtigen. Es kömmt also auf das Ministerium an, ob diese Krisis sogleich eintreten, oder dermalen noch verschoben werden soll. Ich sage aufs Ministerium, denn so groß auch die Anzahl der Liberalen im Unterhause ist, so kann jenes doch einer Mehrheit gewiß seyn, wenn es die Annahme dieser Bill sowohl als der Irländischen Korporations-Bill, trotz aller Veränderungen, welche das Oberhaus darin machen wird, anempfiehlt. Auch glaube ich ganz zuverlässig, daß es dieses thun werde. Ob es aber die Tugend haben wird, sich in Bezug auf die Kirchen-Bill selbst zu opfern, möchte ich nicht behaupten. Unter Selbstopferung aber verstehe ich entweder, daß es, nach allem Vorgefallenen, die Annahme der Bill, ohne die Abeignungsklausel, empfehle und so sich für immer in den Augen seiner Anhänger alles Zutrauens beraube, oder daß es mit einer entschiedenen Mehrheit im Unterhause resignire. Vielleicht wagt es unter diesen Umständen die Krone noch einmal, ihm die bittere Wahl zu ersparen, ruft die Tories zurück und befiehlt eine neue Unterhauswahl, wo dann Alles darauf ankömmt, wie die letzte Registration ausgefallen ist. Wenn man das Oberhaus nicht schon einmal auf demselben Wege gesehen hätte, ohne daß es gegründete Hoffnung gehabt, auf demselben siegreich beharren zu können, so möchte man schließen, daß die Tories in dieser Hinsicht ihrer Sache ganz gewiß wären; aber Peel's Entfernung aus dem Parlamente und von London in diesem wichtigen Zeitpunkte läßt dieses sehr zweifelhaft. Ist aber Peel nicht mit ihnen einverstanden und bereit, ein Ministerium aus ihrer Partei zu leiten, so dürfte es mit ihrer Sache nicht zum besten stehen. Sie werden auch aus den Zeitungen ersehen, daß der König am Sonnabend dem Unterhause durch Lord John Russell eine Antwort auf die Adresse in Bezug auf die Orangisten-Logen unter den Truppen überreichen ließ, welche, ohne des Herzogs von Cumberland zu erwähnen, diesen Mißbrauch in ernsten Ausdrücken verdammt und alles Mögliche verspricht, um dem Unfug ein Ende zu machen. — Die Rede, womit Herr Spring Rice das Budget erklärte, ist interessant, indem sie beweist, daß, wenn auch die Regierung diesmal nur wenig an Steuern erlassen kann, der Wohlstand des Landes doch nie größer war."

Italien.

Französische Blätter melden aus Turin unterm 8ten August: „Seitdem die Prinzessin von Beira und die Söhne des Don Carlos hier sind, werden sie vom Hofe mit der größten Aufmerksamkeit behandelt. Das Königl. Schloß von Stupinigi ist ihnen zum Aufenthalt angewiesen, und es sammelt sich dort um die Prinzessin eine große Anzahl von Karlisten und Miguelisten. Man erwartet auch den Grafen Alcudia und den Bischof von Leon. Ein Sohn des Herrn v. Bourmont befindet sich bereits hier.

Türkei.

Das Journal de Smyrne schreibt aus Konstantinopel vom 1. Juli: „Die Frage wegen der Grenzberichtigung Griechenlands ist noch nicht entschieden, und der mit der Grenzbestimmung des neuen Staats beauftragten Kommission ist es noch nicht gelungen, ihrer Arbeit in Konstantinopel Genehmigung zu verschaffen. Man würde indeß Unrecht haben, wenn man den geringen Erfolg, den die Reise der Kommission hatte, dem übeln Willen des Ottomannischen Ministeriums beimessen wollte, denn die Regierung Sr. Hoheit wünscht nichts mehr, als diese Angelegenheit auf eine unwiderrufliche Weise beendet zu sehen. Unter den Ursachen welche das Fehlschlagen der Unterhandlung herbeiführten, muß man zuerst die unbegreifliche Apathie der Räthe des Königs Otto nennen, die sich vorgenommen zu haben scheinen, Hrn. Zographos ohne alle, auf die Interessen, welche eine Hellenische Gesandschaft bei der Pforte motivirten, bezüglichen Instructionen zu lassen. Man versichert hier öffentlich, daß Herr Zographos oft Monate lang nicht die geringste offizielle Nachricht von seinem Hofe empfange, und ohne die Privatbriefe, welche dieser Diplomat von seinen Freunden erhält, würde er nicht einmal wissen, was in Griechenland vorgeht. Es ist wohl kaum möglich, daß ein Gesandter in so ungewöhnlicher Stellung gute Geschäfte machen könne, und wenn es Herrn Zographos noch nicht gelungen ist, allen Rechten seiner Landsleute Anerkennungen zu verschaffen, so liegt dies weder an seinem Talente, noch an seinem Eifer, sondern an dem Hellenischen Kabinet. Wie dem auch sey, so flüchten die Griechen der Hauptstadt, indem sie die Sorglosigkeit sehen, welche ihre Regierung in den Angelegenheiten kund giebt, welche doch für den Staat so hochwichtig sind, mit Recht, im Nothfall nicht auf wirksame Weise unterstützt zu werden, und so haben sich denn mehrere unter andern Schutz gestellt. Der

Kanzlei des Fürsten von Samos z. B. zeichnet jeden Tag neue Schützlinge ein, und ist so mit Arbeit überhäuft, daß sie die Zahl ihrer Beamten täglich vermehrt.

Miscellen.

Leider nennt man viele Dinge in der Welt nicht beim rechten Namen. So geht es z. B. mit den Lebensversicherungen, die eigentlich Ablebens- oder Todesversicherungen heißen sollten, weil sie dazu dienen, Kapitale für den Fall des Ablebens einer Person sicher zu stellen. Wer sich vorstellte, die versicherte Summe noch bei seinem Leben ausgezahlt zu erhalten, würde, dem Worte nach, ganz recht haben, und doch in der Sache gewaltig irren. So erging es einem Bewohner des Städtchens N., der in den neuerfundenen Lebensversicherungen ein erwünschtes Hülfsmittel für seine zerrütteten Finanzen zu finden glaubte. Er beeilte sich, eine ansehnliche Summe auf sein Leben versichern zu lassen, und zwar nur für ein Jahr, denn der kürzeste Termin zum Empfang des Geldes dünkt ihm natürlich der beste. Während dieses Jahres lebte er frugal und streng gesundheitsgemäß zur Verwunderung seiner Mitbürger, die ihn bisher von dieser Seite nicht gekannt hatten. Am letzten Tage aber versammelte er seine Freunde zu einem frohen Mahle, und eröffnete ihnen, wie er nun bald eine große Summe Geldes für eine heute zu Ende gehende Versicherung von Gotha zu erwarten habe. Diese Kunde erregte bei Vielen eine gewaltige Lust zum Versichertwerden auf, und ein großer Sturm stand dem Haus des Bank-Agenten bevor. Ein Gast aber, der wohl wußte, daß so manches Wort etwas Anderes bedeutet, als es besagt, fragte den Hausherrn, ob er denn Willens sey, noch vor Mitternacht zu sterben, denn ehe der Sensenmann erschienen sey, komme auch kein Geld von der Versicherungsbank, und was daselbst eingezahlt werde, gebe nicht den Einlegern, sondern nur ihren Familien und Erben eine Ernte. Diese Aufklärung stürzte den Getäuschten, der sich freilich nie die Mühe gegeben hatte, den Plan der Bankgesellschaft zu lesen, aus dem Himmel seiner Erwartungen. Er klagte die Bank an, ihn durch ein Trugwort verlockt zu haben, und meinte, die bezahlte Einlage, die er sich mit vieler Mühe abgespart habe, müßte ihm auf jeden Fall zurückgegeben werden. Da fragte ihn aber der erfahrene Gast, ob er nicht lieber noch ferner sparen und die Versicherung erneuernd, mit Vorsatz für seine Familie sorgen wolle, so wie er es schon ein Jahr, ohne es zu wissen, gethan habe? Die Antwort läßt sich leicht errathen.

Der Komponist Donizetti, welcher jetzt mit seinen Opern glänzt, ist im Jahr 1800 zu Bergamo geboren, und hat jetzt in seinem 35sten Jahre bereits 48 Opern komponirt. Es würde bald um seine Laufbahn geschehen gewesen seyn, denn er sollte, als er im besten Begriffe stand, etwas zu werden, als Oesterreichischer Konskribirter 6 Jahre lang die Muskete tragen. Sein Lehrer, der Deutsche Komponist Mayer, welcher ihn gleich einem Sohne liebte, schlug sich ins Mittel, und erlangte von der Behörde so viel, daß man seine Kunst auf die Probe stellte. Er komponirte die Oper: „Zoraide di Granada“, sie gefiel, und das Mailänder Gubernium sprach ihn vom Militairdienste frei.

Man hat berechnet, daß jährlich nicht weniger als 14,000,000,000 Seidenwürmer sterben, um nur die in England während eines Jahres verbrauchte Seide zu erzeugen.

Bekanntmachung.

Es sollen die bei dem Pfandleiher Brunschwitz in dem Zeitraume vom 13ten November 1833 bis 29sten Januar 1835 im Versatz gestandenen und seit 6 Monaten und länger verfallenen Pfänder gegen gleich baare Zahlung, in dem zu diesem Behufe auf den 2ten November 1835 Vormittags um 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr vor dem Auctions-Commissarius Herrn Mannig, Weidenstraße No. 25 angesetzten Termine öffentlich versteigert werden, wozu Zahlungsfähige und Kauflustige hierdurch vorgeladen werden. Zugleich werden diejenigen, welche bei dem 2c. Brunschwitz Pfänder niedergelegt haben, die seit länger als 6 Monaten verfallen sind, aufgefordert, dieselben noch vor dem obgedachten Auctions-Termine einzulösen oder wenn sie gegen die contrahirte Schuld gegründete Einwendungen zu haben vermeinen, solche in der Zeit dem unterzeichneten Königl. Stadt-Gericht anzuzeigen, widrigenfalls mit dem Verkaufe vorgeschritten, der Pfandgläubiger wegen seiner im Pfandbuche eingetragenen Forderungen befriedigt, der etwa verbleibende Ueberschuß an die Armen-Kasse verabfolgt und Niemand mit späteren Einwendungen gehört werden wird.

Breslau den 17ten August 1835.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Von dem Königlichen Stadt-Waisen-Amte wird in Gemäßheit des §. 137. seq. Tit. 17. Thl. I. des Allgemeinen Landrechts den noch etwa unbekannten Gläubigern der verstorbenen Rosalie Levy gebornen Fürst die bevorstehende Theilung ihres Nachlasses unter ihre Kinder, hiermit öffentlich bekannt gemacht, um ihre etwaige Forderungen an diesem Nachlaß binnen längstens 3 Monaten bei gedachtem Waisen-Amte anzuzeigen und geltend zu machen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist die mit der Anmeldung ausgebliebenen Erbschaftsgläubiger sich an jeden Erben nur nach Verhältniß seines Erbtheils halten können.

Breslau den 23sten Juli 1835.

Königliches Stadt-Waisen-Amt.

Edictal-Citation

in dem erbschaftlichen Liquidationsprozesse über den Nachlaß des Handelsmannes Ferdinand Sindermann dahier.

Ueber den Nachlaß des hier verstorbenen Senators und Handelsmanns Ferdinand Sindermann ist auf den Antrag der Erbinteressenten der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Es werden daher sämmtliche unbekannten Gläubiger vorgeladen, sich in dem Liquidations-Termine, welcher auf dem hiesigen Rathhause den 20sten November c. Vormittags 9 Uhr anberaumt ist, zu stellen, den Betrag und die Art ihrer Forderungen anzugeben, die vorhandenen Documente in der Urschrift vorzulegen und die weitere rechtliche Verhandlung zu erwarten. Denjenigen, welche verhindert seyn sollten, persönlich zu erscheinen, wird beim Mangel etwaniger Bekanntschaft der Herr Actuar Pohl als Bevollmächtigter vorgeschlagen. Wer einen Anwalt nicht stellt, auch nicht selbst erscheint, hat zu gewärtigen, daß er aller seiner Vorrechte für verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an dasjenige wird verwiesen werden, was nach der Befriedigung der sich meldenden Gläubiger etwa übrig bleiben möchte.

Habelschwerdt den 7ten Juli 1835.

Das Königliche Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Gericht macht hiermit bekannt: daß der hiesige Goldarbeiter Friedrich Riethammer, und dessen Ehefrau Sophie geborne Reinelt, zufolge gerichtlicher Verhandlung vom 9ten d. M. die hierorts zwischen Eheleuten bürgerlichen Standes bestehende statutarische Gemeinschaft der Güter unter sich ausgeschlossen haben. Neisse den 13ten Juli 1835.

Königl. Preuß. Fürstenthums-Gericht.

Brettschneidemühlen-Verlegung.

Der Mühlenbesitzer Joseph Reichel zu Maifritzdorf beabsichtigt, seine am dasigen Dorfbachwasser, oberhalb seiner Mahlmühle gelegene, im Jahr 1822 neu erbaute Brettschneidemühle, auf eine Entfernung von etwa 200 Schritt zu translociren und unterhalb der gedachten Mahlmühle, auf seinem Grund und Boden und an demselben Wasser wieder aufzubauen. Mit Bezug auf das Edict vom 28sten October 1810 wird dies hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht und dabei Jeder, der durch diese Verlegung eine Gefährdung seiner Rechte fürchtet und dagegen gegründete Widersprüche zu haben vermeint, aufgefordert, diese binnen 8 Wochen präclusivischer Frist, vom Tage dieser Bekanntmachung an, hier anzuzeigen, da späterhin Niemand weiter damit gehört, sondern die landespolizeiliche Genehmigung höhern Orts nachgesucht werden wird.

Frankenstein den 25sten August 1835.

Der Königl. Landrath. v. Dresky.

Auction. Donnerstag den 17ten September 1835 Vormittags 9 Uhr werden in dem hiesigen Königlichen Domainen-Amts-Gebäude, mehrere daselbst aufbewahrte Effecten und Mobilien, worunter eine Stutzuhr, ein Sopha mit Stühlen, ein Glasschrank, Kleidungsstücke und Wäsche, gegen baare Zahlung versteigert werden. Trebnitz den 28sten August 1835.

Schütz, Königl. Kreis-Justiz-Rath.

Auctions-Anzeige.

Montag den 31sten August c. Vormitt. um 10 Uhr, werde ich wegen meines bevorstehenden Abganges von Breslau, einen Theil meines Meublements, in meiner Wohnung Taschenstraße Nro. 8. öffentlich versteigern lassen, wozu ich Kauflustige ergebenst einlade.

Breslau den 26sten August 1835.

A. Wohlbrück, Mitglied hiesiger Bühne.

Wer 1000 Rthlr. auf ein hiesiges Haus bald sicher unterbringen will, erfährt das Nähere Nicolai-Straße No. 2. eine Stiege hoch des Vormittags.

Aus der Verlassenschaft der verstorbenen Frau Amtsräthin Braune zu Rothschloß sollen am 31sten d. M., als nächsten Montag Vormittag 11 Uhr, vor dem Gasthofe zum goldnen Löwen vor dem Schweidnitzer-Thore zu Breslau 4 Wagenpferde, nämlich 2 braune Stuten englischer Abkunft und 2 Rappstuten aus dem Trakehner Gestütt, an den Meist- und Bestbietenden gegen gleich baare Zahlung öffentlich verkauft werden.

Güter-Verkaufs-Anzeige.

In der Nähe von Breslau,

so wie

im Hirschbergschen, Jauerschen, Liegnitzschen, Schweidnitzschen und Reichenbachschen Kreise, in der Grafschaft Glatz, als auch in den andern fruchtbarsten Gegenden Ober- und Nieder-Schlesiens und den angrenzenden Provinzen sind uns

Landgüter jeglicher Grösse

bis zum Werthe von 1 Million Thaler, die sich in bestem Cultur-Zustande befinden, bedeutende Forsten, feine Schaafheerden etc. etc. und sehr schöne Wohn- und Wirthschaftsgebäude haben, zu den heutigen Conjuncturen angemessenen Preisen und gegen mässige Anzahlung zum Verkauf übertragen.

Hierauf Reflectirenden sind wir sehr gern bereit, jede gewünschte Auskunft kostenfrei zu ertheilen. Breslau den 18. August 1835.

Anfrage- und Adress-Bureau
(altes Rathhaus.)

Ein neu massiv erbautes Haus nebst Scheuer, Stallung, Garten und 4 Scheffel nahe gelegenen Acker, ist in Lissa bei Breslau aus freier Hand ohne Einmischung eines Dritten zu verkaufen und zu erfragen bei

R. Winkler.

Pfirsichen, mehrere Sorten und Spalier-Wein ebenfalls vorzügliche Sorten, welcher schon zum Theil reif ist, wird plus licitandi in bedeutender Menge auf den 30. August Nachmittags 4 Uhr auf dem herrschaftlichen Schlosse in Brustave bei Festenberg verkauft.

Campiner Saamenkorn
von ächter und vorzüglich schöner Gattung, das 18 Korn Ertrag brachte, ist zu haben Carlsstraße No. 12 bei S. Silberstein.

Ein neuer Staatswagen, dauerhaft auf Bestellung gebaut, welcher aber nicht zur rechten Zeit fertig wurde, nebst mehreren Sorten neuen und gebrauchten Wagen, stehn preiswürdig zu verkaufen Hummerei No. 15.

Wagen zu verkaufen.

Das Nähere bei Schmidt Steinmetz, Hummerei im rothen Hirsch.

1) Ein bequem 4sitziger Staatswagen, (gelb lackirt, ganz neu, moderner Ausschlag von fein kornblau Tuch mit seidenen Borten.) à 280 Rthlr.
2) Ein dergleichen 2sitziger Wiener à 270 Rthlr.
3) Ein grüner 2sitziger dto. à 200 Rthlr.
4) Eine grüne 4sitzige Batarde à 150 Rthlr.
5) Ein brauner 4sitziger Halbwagen à 180 Rthlr.
6) Ein gelber 4sitziger Wiener Halbwagen à 100 Rthlr.
7) Eine poln. kleine Reise-Britschke (in Federn mit eisernen Achsen.) à 75 Rthlr.
8) Ein bedeckter leichter Reisewagen mit 3 Sitzen, den eine Familie von Danzig zur Anhero-Reise benutzt hat. à 65 Rthlr.
9) Ein französischer Packwagen mit eisernen Achsen, mit Verdeck und zum verschliessen. à 85 Rthlr.

Alle Wagen sind ganz im Stande und können alsbald zu Stadt- oder Reisefuhren benutzt werden, auf's borgen lässt sich der Eigenthümer aber nicht ein.

Alt-Karpfen das Stück zu drei bis sechs Reichsthaler sind zu jeder Zeit zu verkaufen bei dem Rentamte der Herrschaft Borek im Großherzogthum Posen ohnweit der Schlesischen Grenze. Winkler.

Billig zu verkaufen

2 Paar vorzüglich schöne eiserne Laden und eine neue eiserne Thüre, d. Pfd. $2\frac{1}{2}$ Sgr.;
1 großer Waagebalken mit Schaalen, welcher bis 20 Ctnr. trägt, für 14 Rthlr.;
1 großer Waagebalken mit Schaalen, welcher bis 12 Ctnr. trägt, für 8 Rthlr.;

bei M. Rawitsch,
Antonienstraße No. 36.

Anzeige.

Das Preisverzeichniß der ächten Haarlemer Blumenzwiebeln bei J. G. Booth & Comp. in Hamburg ist erschienen und nimmt unterzeichnete Handlung Aufträge zu den Catalogpreisen an. Breslau den 26. August 1835.

Adolph Bodstein.

Gleiwitzer eisernes Kochgeschirr
aller Art, mit dauerhafter Emaille ist zum Wiederverkauf wie im Einzeln äußerst wohlfeil zu haben bei

Hübner & Sohn, Ring No. 32.,
eine Stiege hoch.

Literarische Anzeige.

Durch alle Buchhandlungen ist jetzt vollständig zu beziehen, auch durch Wilh. Gottl. Korn, Aderholz, Max & Comp. rc. in Breslau:

Schedel's vollständiges allgemeines Waaren-Lexicon

für Kaufleute, Commissionaire, Fabrikanten, Mäkler und Geschäftsleute, so wie für alle, welche sich in der Waarenkunde unterrichten wollen. Fünfte ganz umgearbeitete Auflage, in Verbindung mit Mehreren herausgegeben von Prof. O. Linné Erdmann. 2 Bde. 94 Bogen in gr. 8vo. 1835. In gepreßte Leinwand cartonnirt. 5 Rthlr. 10 Sgr.

Ein großer Theil des rühmlichst bekannten Werks war der Zeit nicht mehr angemessen und mußte durch ganz neu bearbeitete Artikel (vorzüglich im Manufactur- und chem. Productenhandel und Droguetiewaaren) ersetzt werden. Alle der neuern Zeit angehörige Artikel wurden möglichst vollständig nachgetragen. Das Werk wird sich demnach durch sich selbst am besten empfehlen.

Hinrichs'sche Buchhandlung in Leipzig.

Literarische Anzeige.

Im Verlage der Gebrüder Reichenbach in Leipzig ist kürzlich erschienen und durch alle Buchhandlungen, in **Breslau** durch **Ferdinand Hirt (Ohlauerstraße No. 80)** zu beziehen:

M. T. Ciceronis pro Sexto Roscio Amerino oratio. Recensuit, emendavit, scripturae varietatem, Vet. Scholiastam, selectas variorum annotationes suasque adiecit Dr. Guilelmus Büchner, superiorum ordd. in gymnasio Fridericiano Suerinensi praeceptor, Magni duc. bibliothecae Suer. praefectus. Velinpapier. 22 Bogen in 8vo. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Vollständige Anleitung zur zweckmäßigen Behandlung des Seidenbaues und des Haspelns der Seide, so wie zur Erziehung und Behandlung der Maulbeerbäume, nach den neuesten Erfahrungen und Beobachtungen von Wilh. v. Türk, Königl. preuß. Regierungs- und Schulrath. Mit 2 Kupfertafeln. gr. 8vo. $1\frac{1}{3}$ Rthlr. Das anerkannt beste, bis jetzt erschienene Werk über den deutschen Seidenbau.

Materialien und Dispositionen zu Kanzelvorträgen bei besondern Fällen. Von Mag. Ph. Rosenmüller, Pfarrer zu Belgershayn. 15 Bog gr. 8. $26\frac{1}{2}$ Sgr.

Mnemosyne, oder stufenweis geordneter Stoff zu Gedächtniß-Uebungen. Ein nützliches Handbuch für die Jugend und ihre Bildner. Herausgegeben von einem Lehrerverein.

Inhalt I. Denk- und Sittensprüche (824); II. Fabeln, Lieder und Erzählungen (84); III. Sentenzen und Bilder (566); IV. Sprüchwörter und sprüchwörtliche Redensarten (517); V. Leicht verständliche Bibelverse, mit Anziehung der sinnverwandten Denksprüche aus I. (in 7 Abtheilungen geordnet); VI. Gebete (Morgen-, Abend-, Tisch-, Schulgebete rc.); — Anhang, enthaltend die Hauptstücke des Lutherschen Katechismus. 14 Bogen gr. 8vo. Preis 10 Sgr. (Bei Partieen noch ein verhältnißmäßiger Rabatt.)

Der Rathgeber in Haus- und Landwirthschafts-Angelegenheiten. Ein nützliches, alphabetisch geordnetes Handbuch für Hausväter und Hausmütter. Herausgeg. von C. Rümpler. Preis 10 Sgr.

Die Maul- und Klauenseuche. Oder praktische Anweisung zur Erkennung, Vorbauung und Heilung dieser beiden Krankheiten rc. Für Thierärzte und Landwirthe, von einem praktischen Thierarzte. brosch. Preis 15 Sgr.

Sammlung auserlesener praktischer Abhandlungen für Wundärzte. 3tes Heft. brosch. 15 Sgr. (Erstes und zweites Heft auch à 12 Sgr.)

Baldgefällige Aufträge erbittet sich die Buchhandlung Ferdinand Hirt.

In G. P. Aderholz Buchhandlung in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

Abbildung des Hauses Travault in Paris mit dem Fenster im Augenblicke des Attentats vom 28 Juli des Mörders Fieschi (Girard) und der Höllenmaschine. Preis 3 Sgr.

Wilhelm Hoffmann in Weimar.

Die Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung von

C. Weinhold in Breslau

nimmt fortwährend Subscription an auf:

Marschall Vorwärts!

Oder: Leben, Thaten und Charakter des Fürsten Blücher von Wahlstadt. Ein Buch für Deutschlands Volk und Heer,

von

Dr. Rauschnick,

mit einem Stahlstich, den Feldherrn zu Pferde darstellend, und mehreren Holzschnitten. In 4 Lieferungen, à $7\frac{1}{2}$ Sgr., wovon die erste und zweite sogleich in Empfang genommen werden können.

Bei Heinrich Richter in Breslau (am Ringe No. 51 im halben Monde) ist so eben erschienen:

I. Dislocations-Karte

für die Königlich Preußischen Truppen des 6ten Armee-Corps während des großen Herbstmanövers. gr. 4to. colorirt. Preis 6 Sgr.

Eine genaue Uebersicht der Orte, wo die Regimenter des 6ten Armee-Corps während des Manövers stehen.

II. Uebersichts-Karte

für die Königlich Preußischen Truppen während des großen Herbstmanövers vor Sr. Majestät dem Könige im Jahre 1835.

gr. 4to. Preis 5 Sgr.

III. Karte von Schlesien.

gr. 4to. Preis 5 Sgr.

Bei J. F. Kuhlmey in Liegnitz ist so eben erschienen und aufgezogen in Etui für 10 Sgr. in allen Buchhandlungen zu haben:

Plan des Lagers bei Koischwitz bei Liegnitz des 5ten Armee-Corps von 20 Bataillonen.

Wernersche Erziehungs- und Unterrichts-Anstalt.

Eine Königliche Hochpreisliche Regierung hat uns durch die Wohllöbl. Schul-Deputation die Befugniß ertheilt, die weibliche Erziehungs- und Unterrichts-Anstalt unserer verewigten Mutter fortzusetzen, und wir geben uns die Ehre, dem Publikum davon Anzeige zu machen. Verflossenen Juni sind es fünf und zwanzig Jahre gewesen, daß diese Anstalt von einer Schwester unserer Mutter, der Fräulein Brecht, in Verbindung mit ihr, gegründet worden ist, und sie hat sich seit dieser Zeit eines ununterbrochenen Vertrauens zu erfreuen gehabt. Da wir selbst derselben einen großen Theil unserer Bildung verdanken, und unsere selige Mutter sie mit besonderer Sorgfalt und Liebe leitete, so ist sie uns ein theures Vermächtniß geworden, welches in dem Geiste der Vollendeten mit gleicher Treue fortzuführen uns eine Herzensangelegenheit seyn wird. Auch dürfen wir, da wir seit längerer Zeit, besonders bei der Kränklichkeit unserer Mutter in den letzten Jahren, uns mit derselben in den Unterricht und die Aufsicht getheilt haben, uns mit der Hoffnung schmeicheln, daß man uns dem freilich schweren Geschäft, dessen ganze Bedeutsamkeit wir fühlen, gewachsen halten und das bisher der Anstalt geschenkte Vertrauen auf uns forterben lassen werde. Dieses Vertrauens würdig zu werden, ist für uns das Beispiel der Vollendeten eine eben so große Aufmunterung, als die Ueberzeugung, daß wir dadurch ihr Andenken am besten zu ehren und den großen Schmerz über ihren Verlust am leichtesten zu überwinden im Stande sind. Als Revisor der Anstalt ist auch uns, wie er es bisher war, Herr Rector Reiche zugeordnet worden, dessen erfahrner Rath uns, wo der unserige nicht zureichen sollte, freundliche Unterstützung verspricht. Uebrigens beginnen künftige Michaelis in allen vier Klassen die Cursus von Neuem, und in jede sind wir bereit Schülerinnen, in die unterste auch solche aufzunehmen, welche noch gar keinen Unterricht erhalten haben. Ein gedrucktes Programm giebt nähere Auskunft über die Einrichtung der Anstalt und ist in unserer Wohnung am großen Ringe Nro. 19. zu haben. Breslau den 29sten August 1835.

Sophie und Emma Werner.

Eine Familie wünscht einige Knaben in Pension zu nehmen. Näheres hierüber wird die Güte haben Herr Pastor Schilling an der Königl. Hofkirche, Carlsstraße No. 18, zu ertheilen.

Eine stille Familie wünscht zwei junge Herren in Pension zu nehmen. Näheres darüber Altbüßerstraße No. 51. 2 Treppen hoch beim Wirth.

Wein-Anzeige.

Zur gütigen Beachtung empfehle ich mein assortirtes Lager von 1834er Ober-Ungar-Weinen, und besonders für Weinschmecker meine ganz alten Flaschenweine von der vorzüglichsten Güte, als Rhein-, Ober-Ungar- und Ruster, zu den nur möglichst billigsten Preisen. Auch ist zur Frühstücksstunde auf meiner Weinstube für warme Speisen und Delicatessen stets gesorgt.

S. Oppler,
(früher in Oels.)

Breslau, Ring No. 15.

☞ Waaren-Anzeige. ☜

Neue holländische vorzüglichst fette Heringe, Brabanter Sardellen, französische Kapern, Moutarde, Estragon, feine Blätter-Hausenblase, fließenden Senf,

ausgezeichnet schöne große Trüffeln das Pfund $2\frac{1}{2}$ Rthlr.,

weißen und braunen Perl-Sago, desgl. ächten Natur-Sago, Frankf. Schwaden, mehrere Sorten Perlgräupchen und starke große Perlgraupen, Faden- und Makaroni-Nudeln, besten holländ. Süßmilch-Käse, Schweizer- und Parmesan-Käse, Grünberger Wein-Essig und Fabrik-Essig, so wie auch alle Sorten Spezerei-Waaren und feine Gewürze, verschiedene Sorten gutschmeckenden Kaffee und namentlich

ganz extra feinen Jamaika-Kaffee und echten Mocca-Kaffee

offeriren zu den möglichst billigsten Preisen

S. Schweitzers sel. Wwe. & Sohn,
Spezerei-Waaren-Handlung, am Roßmarkt.

Das echte köllnische Wasser

ist sehr wohlfeil zu haben bei Hübner & Sohn, Ring No. 32 eine Stiege hoch.

Roßhaar-Offerte.

Von ächt ruſſ. rohen, ſo wie von beſten gereinigten und geſottenen, gut getrockneten Roßhaaren und Roßhaarzeugen erhielt neue Zuſendungen und empfiehlt ſolche unter Zuſicherung reeller und billiger Bedienung, zur geneigten Abnahme

die Roßhaar-Niederlage des M. Manaſſe, Antonien-Straße im weißen Roß No. 9. 1 Treppe hoch.

Die zur Probe erhaltenen blauen und ſchwarzen Tuche, ſo wie mein Lager von Flanellen und Moltongs, empfehle ich dem damit handeltreibenden Publikum zur geneigten Abnahme.

Ludwig Heyne, Catharinenſtraße No. 9.

Neue holländ. Voll-Heringe

habe den 2ten Transport erhalten und offerire ſelbige, ſehr ſchön und fett das Stück mit 3 Sgr.

F. W. Neumann, in 3 Mohren am Blücherplatz.

Thee-Anzeige.

Wir empfingen direkt und offeriren folgende Sorten Thee, als:

Feinſten Kaiſer-Thee in ſehr ſchönen bunten Atlas-Doſen, Original-Packung, enthaltend $1\frac{1}{8}$ Pfd. Netto Gewichte, die Doſe 5 Rthlr.

Extra feinen Pecco-Thee mit weißen Spitzen, von ausgezeichnet ſchönem Geruch und Geſchmack, das Pfd. 3 Rthlr., $2\frac{2}{3}$ Rthlr. und 2 Rthlr.

Schönen Perl- und Kugel-Thee das Pfd. 2 Rthl.

Feinen Hayſan-Thee von vorzüglicher Qualität in Original-Doſen zu 2 Pfd. Netto die Doſe 4 Rthlr., desgl. 2te Gattung, nicht in Doſen, das Pfd. $1\frac{1}{2}$ Rthlr., Soulon-Thee von ſehr ſchönem Geſchmack, das Pfd. 3 Rthlr.

Ferner mehrere Sorten grünen und ordinaire Sorten ſchwarzen Thee, das Pfd. zu 20 Sgr. und 1 Rthlr.

Sämmtliche Sorten offeriren wir auch im Ganzen zum Wiederverkauf nach Verhältniß des Quantums billiger im Preiſe.

S. Schweitzers ſel. Wwe. & Sohn.
am Roßmarkt,
Spezerei-Waaren-Handlung und Fabrik feiner Liqueure.

Montag den 31ſten Auguſt findet bei mir ein Tabaks-Pfeifen-Ausſchieben ſtatt, nebſt Concert und Beleuchtung des Gartens, wozu ergebenſt einladet

Kappeller, Coffetier, Lehmdamm No. 17.

An die Herren Kaufleute und Fabrikanten.

Das unterzeichnete Comptoir empfiehlt ſich zur Uebernahme von Commiſſions-Waaren aller Art, ſo wie Speditions-Geſchäfte und verſpricht, nächſt hinlänglicher Sicherheit, die reellſte, billigſte und ſchnellſte Bedienung. Die ausgedehnte Bekanntſchaft des Geſchäfts ſichert Jedem im Voraus den erfreulichſten Erfolg der geehrten Aufträge zu.

Commiſſions- und Speditions-Comptoir von Eduard Werner in Leipzig.

Als Bonne

ſucht eine ächte Franzöſin in der Nähe Breslau's Termin Michaeli ein Unterkommen. Das Nähere ſagt Fr. Perſitzky, Schmiedebrücke No. 51.

Offner Dienſt.

Ein tüchtiger Baum- und Grünzeuggärtner findet Dienſt in Maſſel bei Trebnitz.

Ein Wirthſchaftsſchreiber

mit ſehr guten Zeugniſſen verſehen, und militairfrei, ſucht zu Term. Michaeli ein Unterkommen.

Commiſſions-Comptoir, Schweidnitzerſtraße No. 54 am Ringe.

Ein Wirthſchaftsſchreiber, welcher ſich durch vortheilhafte Zeugniſſe ausweiſen kann, ſucht zu Michaeli c. ein Unterkommen. Das Nähere hierüber ſagt der Gaſtwirth Herr Bentheim, Gartenſtraße No. 24.

Verlorne Brieftaſche

auf dem Wege zum Lager zwiſchen Kammendorf und Beilau.

Mittwoch den 26ſten d. M. gegen Abend habe ich auf vorbezeichnetem Wege meine Brieftaſche verloren, welche außer folgenden Looſen zur 3ten Klaſſe 72ſter Lotterie, als: No. 14232 c., 33—40 cd., 30472—75 ab, 63356 c., 57 c., 58 cd., 59—62 c., 64 c., 65 cd., 67948—49 ab., 78201—10 ab., 89424—25 cd., meine Befugnißkarte als Unter-Einnehmer, ſo wie 2 Rthlr. in Kaſſen-Anweiſungen enthielt. Ich bitte den ehrlichen Finder, dieſe Brieftaſche nebſt der Karte und den Looſen, welche übrigens in deſſen Händen ganz werthlos ſind, da ich zur Sicherung der in meinem Buche eingetragenen Spieler die vorgeſchriebenen Maßregeln getroffen habe, gefälligſt entweder in Breslau an den Königl. Lotterie-Einnehmer Herrn Schreiber, Blücherplatz im weißen Löwen, oder in Koſtenblut an den Herrn Bürgermeiſter abzugeben. Die 2 Rthlr. in Kaſſen-Anweiſungen verlange ich nicht zurück.

Der Lotterie-Unter-Einnehmer Epſtein in Koſtenblut.

Am 23. August Abends ist beim Umwurf eines Wagens zwischen Landau und Krieblewitz ein runder braunseidner Arbeitsbeutel abhanden gekommen. Er enthielt 1stens eine Ordensschnalle mit folgenden 4 Orden: das eiserne Kreuz, goldne Kreuz, rothen Adler-Orden 4ter Klasse und die Medaille; 2tens eine hölzerne Schnupftabacksdose mit den erhabenen Buchstaben v. M.; 3tens eine kleine runde gestrickte Börse von chamoi und grüner Seide mit 2 Rthlr. 28 Sgr.; 4tens ein weiß leinenes Taschentuch mit rothem Garn gezeichnet; 5tens ein Schlüsselhaken mit 8 kleinen Schlüsseln. Der ehrliche Finder erhält eine angemessene Belohnung, wenn er diese Sachen abgiebt äußere Nicolaistraße No. 57 zwei Stiegen hoch.

Ein stockhäriger braunfleckigter Hühnerhund, auf den Namen „Perdry" hörend, ist mir an meinem Wohnort in Haasenau, Trebnitzer Kreises, verloren gegangen, und ersuche gegen eine angemessene Belohnung, wem er zu Händen kommt, an mich abliefern zu wollen.

A. Kusche.

Ein schönes meublirtes Zimmer nebst Kabinet

in einem Hause am Ringe, wobei auf Verlangen auch Stallung und Wagenplatz zu haben ist, auf 14 Tage oder auch auf einen Monat baldigst zu vermiethen und das Nähere in der Handlung Hübner & Sohn, Ring No. 32 zu erfahren.

Zu vermiethen.

Eine freundliche Wohnung für einen ruhigen Miether in der Ohlauer-Vorstadt, von zwei Stuben, einer Alkove und Küche. Das Nähere bei dem Instrumentenmacher Herrn Repke, Klosterstraße im Zepter.

Eine Etage im ersten Stocke vorn heraus, in der Ohlauer-Vorstadt, ist von Michaeli an zu vermiethen. Das Nähere ist in der Taschenstraße No. 27. zu erfragen.

Vermiethung.

Am Neumarkt No. 42. ist das Handlungs-Locale zu vermiethen und bald zu beziehen.

☞ Ring No. 11. sind im ersten und zweiten Stock für die Zeit der Anwesenheit der hohen Herrschaften gut meublirte Zimmer zu vermiethen bei R. Schultze im zweiten Stock.

Zu vermiethen

ist auf der Taschenstraße Nro. 20. eine Wohnung von 2 Stuben 1 Alcove nebst Zubehör.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. Wehrde, Kaufm., von Magdeburg; Hr. Rathken, Kaufm., von Berlin; Hr. Freiberg, Kollegien-Secretair, von Warschau; Hr. v. Montbach, Major, von Danzig; Hr. Dr. Ruprecht, Gutsbes., von Baukwitz; Hr. Ehrenberg, Kaufmann, von Berlin. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Uhlmann, Kaufm., von Grünberg; Hr. Pfützner, Kaufm., von Frankfurt a. O. — Im Rautenkranz: Hr. Rittmeister Graf Sommery, Kämmerer, von Lemberg; Hr. v. Randow, von Kreike; Hr. Baron von Plothow, von Kettlewe. — Im weißen Adler: Herr v. Taczanowski, a. d. G. H. Posen; Hr. Baron v. Nostitz, von Kraschen. — Im blauen Hirsch: Hr. Beilschmidt, Apotheker, von Ohlau; Hr. Lewy, Handlungs-Commis, von Berlin. — Im deutschen Haus: Hr. Wohlbrück, Inspector, von Freienwalde; Hr. Cramer, Stadtrichter, von Stettin; Hr. Witte, Lieutenant vom 1. Leib-Husaren-Regiment, von Stargardt; Schauspielerin Devrient, von Berlin; Baron von Dalhe v. Bourgk, von Bourgk bei Dresden; Herr von Kesselökö, K. K. Rittmeister, von Wien. — In 2 gold. Löwen: Hr. v. Gellhorn, von Peterwitz; Hr. Schlesinger, Kaufm., von Brieg; Hr. Senglin, Kaufmann, von Gleiwitz; Hr. Tatzel, Hr. Weber, Kaufleute, von Ziegenhals; Herr Teichner, Gesanglehrer, von Berlin. — In der goldnen Krone: Hr. Nimptsch, Kaufm., von Wüstewaltersdorf; Hr. Bernhard, Justitiar., von Ratibor; Hr. Wilberg, Amtsrath, von Fürstenau. — Im Hôtel de Silésie: Herr Gewiese, Bauinspektor, von Karolath; Hr. Müller, Hofrath, Hr. Schwarz, Rathmann, beide von Winzig; Frau Bau-Inspektor Plasqude, Frau Kaufmann Zabienska, beide von Krakau. — In der gr. Stube: Hr. Majunke, Gutspächter, von Ladzize; Hr. Göbel, Gutsbes., von Bunzelwitz. — Im gold. Baum: Hr. Lewandowski, Kämmerer, von Samter; Gräfin v. Zedlitz, von Frauenhayn; Hr. v. Rehdiger, von Striese; Hr. Lorenz, Inspektor, von Flämischdorf. — Im goldnen Löwen: Hr. Albrecht, Oberamtm., von Heidersdorff. — Im gold. Schwerdt (Nicolaithor): Hr. Rathmann, Kaufm., von Warschau. — Im Privat-Logis: Hr. Großmann jun., Kaufm., von Umar, gold. Radegasse No. 15.; Hr. Pauly, Bildhauer, von Königsberg, Klosterstraße No. 2; Hr. Franke, Kaufm., von Bunzlau, Neusche straße No. 65; Hr. v. Schweinichen, Lieutenant, von Neisse, Gartenstr. No. 12; Frau Kaufm. Caro, von Posen, Ring No. 16.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 28. August 1825.

	Höchster:	Mittler	Niedrigster:
Weizen	1 Rthlr. 12 Sgr. 6 Pf.	1 Rthlr. 8 Sgr. 9 Pf.	1 Rthlr. 5 Sgr. = Pf.
Roggen	= Rthlr. 25 Sgr. = Pf.	= Rthlr. 23 Sgr. = Pf.	= Rthlr. 21 Sgr. = Pf.
Gerste	= Rthlr. 21 Sgr. 6 Pf.	= Rthlr. 21 Sgr. 6 Pf.	= Rthlr. 21 Sgr. 6 Pf.
Hafer	= Rthlr. 14 Sgr. 9 Pf.	= Rthlr. 13 Sgr. 10 Pf.	= Rthlr. 13 Sgr. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Korn'schen Buchhandlung und ist auch auf allen Königlichen Postämtern zu haben.
Redacteur: Professor Dr. Kunisch.